

Jan Eckel

Die Ambivalenz des Guten

**Menschenrechte in der internationalen Politik
seit den 1940ern**

Vandenhoeck & Ruprecht

Inhalt

Einleitung	9
Prolog	
Internationale Menschenrechtspolitik vor 1945?	
Die Frage der »Vorgeschichte« als historiographisches Problem . . .	29
Erster Teil: 1940er bis 1960er Jahre	
1. Ziele, Pläne, Hoffnungen für die Nachkriegszeit	47
Alliierte Zukunftsvisionen	52
»Internationalismus« und Menschenrechte	60
Der Föderalismusdiskurs in Europa	69
Katholische Kirche und die »Rechte der menschlichen Person«	75
Der Weg zur Gründung der Vereinten Nationen	83
2. Menschenrechtspolitik in den Vereinten Nationen	91
Die <i>Bill of Rights</i> und die gewollte Schwäche internationaler Menschenrechtsnormen	95
Menschenrechte als Propaganda und die Kampagne gegen Zwangsarbeit	109
Multipolarität und das lange Sterben der Konvention über Informationsfreiheit	123
Entschärfung des Kalten Kriegs und die Harmlosigkeit des »Aktionsprogramms«	135
Kein Raum für Eigensinn: Die Vereinten Nationen als schwacher Akteur	144
3. Menschenrechte im Europarat und in der Organisation Amerikanischer Staaten	154
Der konzedierte Gründungskonsens: Entstehung und Bedeutung der Europäischen Menschenrechtskonvention	156
Dornröschenschlaf: Die (ausgebliebene) Praxis des europäischen Menschenrechts-Systems	167

Rudimentäre Wertegemeinschaft: Menschenrechte im Prozeß der europäischen Integration	179
Primat der Nicht-Intervention: Die Neuausrichtung des inter-amerikanischen Systems in den vierziger Jahren	183
Regionale Sicherheit im Zeichen der Revolution: Die Aktivierung des Menschenrechtsgedankens seit dem Ende der fünfziger Jahre	199
4. NGOs und Menschenrechte	207
»Immer schon mit Menschenrechtsschutz beschäftigt«. Traditionen und Redefinitionen des nicht-staatlichen Internationalismus	209
»Manches erfolgreich, vieles nicht«. <i>Die International League for the Rights of Man</i>	222
Sozialtechnologie und Mitleid: Über die Grenzen zwischen Humanitarismus- und Menschenrechtsdiskurs	244
Tentative Strategien: Menschenrechte als Politik des Selbstschutzes	248
»Ein starkes Gefühl der Enttäuschung«. NGOs und die ausgebliebene Transformation der internationalen Beziehungen	255
5. Menschenrechte in der Dekolonisierung	260
Antikoloniale Aneignungen, antikoloniale Ablehnungen. Menschenrechte im Unabhängigkeitskampf	264
Moral ohne Menschenrechte. Westlicher Antikolonialismus und internationale Algeriensolidarität	284
Verkehrte Welt. Dekolonisierung und Menschenrechte in den Vereinten Nationen	291
Nebenschauplätze. Menschenrechte und das Ende der Kolonialreiche	316
Zweiter Teil: Die 1970er und 1980er Jahre	
Überleitung: Chronologien	343
6. Amnesty International und die Neuerfindung des westlichen Menschenrechtsaktivismus	347
Zwei Organisationen: Amnesty in den sechziger und in den siebziger Jahren	351
Die Revolutionierung der internationalen Politik	364

»Jeden Tag fühle ich seinen Schmerz«. Aktivismus an der Basis – das Beispiel AIUSA	389
Erneuerungsbewegung im Stadium ihrer Klassizität: Die achtziger Jahre	423
7. Menschenrechte als außenpolitisches Programm westlicher Regierungen	435
Neulinkes »Führungsland«: Die Niederlande unter Joop den Uyl	440
Postkatastrophale Moral: Die Menschenrechtspolitik Jimmy Carters . .	462
Strategien des Übergangs: David Owens Ansatz in Großbritannien . .	513
Konservative Umdeutungen und neuer Fundamentalkonsens: Die Regierungen Ronald Reagans und Helmut Kohls	540
8. Die Politik gegen die Diktatur in Chile	583
Polarisierung und Repression: Politik in Chile 1970 bis 1980	588
Unterschiedliche Wege, unterschiedliche Ziele: Die Dynamiken der Mobilisierung	592
»Wir machen weiter wie bisher«. Die Reaktionen des Regimes und die Effekte der Menschenrechtspolitik	644
Politischer Paria, wirtschaftlicher Partner: Die Jahre der Windstille 1977-1982	672
Konservative Revolution: Menschenrechte und das Ende der Diktatur	677
Menschenrechtskampagnen in der internationalen Politik der siebziger und achtziger Jahre	692
9. Menschenrechte in Osteuropa	711
Menschenrechte im staatlichen Diskurs seit Ende des Zweiten Weltkriegs	713
Antiutopische Selbstverwirklichung: Dissidenz und Menschenrechte	715
Ungeahnte Wirkung: Der KSZE-Prozeß	733
Das Eigenleben der Reform: Menschenrechte und der Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaft in Osteuropa	746
Ende der Illusion: Die Dissidenz und die westliche Linke	765

10. Menschenrechte in der postkolonialen Welt	768
»Menschenrechtsverletzungen« als Signum der »Dritten Welt«	770
Einmischung, um Einmischungen zu verhindern:	
Der Durchbruch zum afrikanischen Menschenrechtssystem	779
Vom Scheitern moralischer Argumente: Menschenrechte und die ausgebliebene »Neue Weltwirtschaftsordnung«	790
Erfindung einer Tradition: Afrikanische Menschenrechte	797
Schluss	803
Menschenrechte in der internationalen Politik zwischen 1940 und 1990	803
Dilemma im Bewußtsein des Dilemmas:	
Menschenrechtspolitik seit dem Ende des Kalten Kriegs	825
Dank	843
Abkürzungen	845
Quellen- und Literaturverzeichnis	847
A. Quellen	847
B. Sekundärliteratur	882
Register	922